



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 258.

Mittwoch den 4. November.

1885.

Vierteiljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung scheiden Ende dieses Jahres nach Ablauf der Wahlperiode aus resp. sind in Folge freiwilliger Niederlegung des Amtes pp. ausgeschieden:

a) aus der ersten Abtheilung:

die Herren: 1. Bauunternehmer Graul, 2. Rechnungsrath Nitzsche und 3. Seifenfabrikant Wirth;

b) aus der zweiten Abtheilung:

die Herren: 1. Vorshuß-Vereins-Director Bichter, 2. Kaufmann Reichelt, 3. Deconom Trenschel und 4. Fabrikant B. A. Blankenburg;

c) aus der dritten Abtheilung:

die Herren: 1. Landes-Secretair Bethmann, 2. Schlossermeister Hartung, 3. Kaufmann A. Schwarz und 4. Regierungs-Secretair Wächter.

Es muß daher zu den Ergänzungswahlen resp. zur Ersatzwahl (für Herrn Blankenburg bis Ende 1889, für Herrn A. Schwarz bis Ende 1887) geschritten werden. Die aufgestellten Gemeinewählerlisten haben vom 15. bis 30. Juli d. Jz. öffentlich ausgelegen. Erinnerungen sind dagegen nicht erhoben worden. Die Abtheilungslisten sollen vor dem Termine den Wählern zugehend werden.

Die Wahlen erfolgen im untern Rathhause saale und zwar:

von der dritten Abtheilung:

Montag, den 23. November cr., Vormittags 8 Uhr, Ergänzungswahlen für

die Herren: Landes-Secretair Bethmann, Schlossermeister Hartung, Regierungs-Secretair Wächter.

Montag, den 23. November cr., Nachmittags 4 Uhr, Ersatzwahl für

Herrn Kaufmann A. Schwarz bis ulto. 1887;

von der zweiten Abtheilung:

Dienstag, den 24. November cr., Vormittags 9 Uhr, Ergänzungswahlen für

die Herren: Vorshuß-Vereins-Director Bichter, Kaufmann Reichelt, Deconom Trenschel.

Mittwoch, den 25. November cr., Vormittags 9 Uhr, Ersatzwahl für

Hrn. Fabrikanten B. A. Blankenburg bis ulto. 1889.

von der ersten Abtheilung:

Donnerstag, den 26. November cr., Vorm. 10 Uhr, Ergänzungswahlen für

die Herren: Bauunternehmer Graul, Rechnungsrath Nitzsche, Seifenfabrikant Wirth.

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in dem untern Rathhause saale sich pünktlich einzufinden. Jeder Wähler muß dem Wahlvorstande mündlich und laut zum Protokoll erklären, wem er seine Stimme geben will. Zur Beachtung bemerken wir hierbei noch Folgendes:

1. Die in den Listen aufgeführten Wähler, auch die jetzt ausscheidenden Stadtverordneten sind

als solche wieder wählbar. Indessen können Stadtverordnete nicht sein:

a) Mitglieder der königlichen Regierung;

b) die Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten;

c) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer;

d) die richterlichen Beamten;

e) die Beamten der Staatsanwaltschaft;

f) die Polizei-Beamten.

2. Die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hausbesitzern bestehen;

3. Die Abtheilungen sind bei der Wahl an die Wähler der Abtheilungen nicht gebunden. Merseburg, den 29. October 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der bezüglich der Vorgartenfluchtlinie für die Lauchstädterstraße ergänzte Bebauungs- und Fluchtlinienplan (Section III) ist in Gemäßheit des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellt und liegt vom 3. November cr. ab im Communalbüreau zu Jedermanns Einsicht während der Dienststunden aus.

Merseburg, den 30. October 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In den nächsten Tagen werden die Personensstands-Aufnahme-Vogel zum Zwecke der **Klassensteuer-Veranlagung pro 1886/87** ausgehoben werden.

Wir erjuchen die Haushaltungsvorstände pp. dieselben nach dem Stande vom 12. d. Mts. genau auszufüllen und vom 12. d. Mts. ab zur Abholung bereit zu halten.

Merseburg, den 2. November 1885.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 3. November.

Der Königinhofer Prozeß.

In der letzten Session des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde öffentlich Klage erhoben, daß die Deutschen in Böhmen in den überwiegend czechischen Landestheilen vogelfrei seien. Die politischen, wie die Gemeindebehörden seien parteiisch und der Rechtschutz unsicher geworden. Die Gerichtsverhandlung über die Königinhofer Vorgänge dient leider nur dazu, diesen Anspruch zu bekräftigen.

Schon die Anklageschrift, so schreibt die Köln. Btg., kann als Beweis für die Behauptung angeführt werden. Sie bestätigt über die Bezirkshauptmann und die Stadtgemeinde, welchen die Handhabung der öffentlichen Sicherheit oblag, nicht ihre Schuldigkeit gethan haben. Aus der Anklageschrift geht unzweifelhaft hervor, daß die Unruhen in Königinhof aus Anlaß der Anwesenheit der deutschen Turner im Hotel Ropy gegen 5 Stunden anhielten, daß während dieser Zeit wiederholte Aufforderungen an die Menge er-

gingen, sie möge sich entfernen; daß diese Aufforderungen ohne Erfolg blieben; daß kein ernstlicher Versuch gemacht wurde, der Aufforderung Nachdruck zu geben; daß während dieser 5 Stunden nicht eine einzige Verhaftung vorgenommen wurde, um dem Befehle der Behörde Achtung zu verschaffen. Aus der Anklageschrift geht ferner hervor, daß der Bezirkshauptmann und der Bürgermeister, anstatt die Entfernung des Pöbels zu erzwingen, sich in Verhandlungen mit demselben einließen; der Pöbel lärnte — die Behörden befahlen das Auslöchen der Lichter in den vorderen Räumen des Gasthofes, „um das Volk nicht noch mehr zu erregen.“ Das Volk verlangte, daß die Turner die Stadt verlassen; die Behörde schickte an die Turner die Aufforderung dazu. Das Volk wartete förmlich auf den Sprechwart des Turnvereins, den Fabrikanten Mandl, der sich im Gasthofe befand; die Behörde veranlaßte Mandl, den schützenden Gasthof zu verlassen und sich thätlichen Angriffen, welche auch wirklich erfolgten, auszuweichen. Das „Volk“ mißachtete jede Ermahnung; dagegen wurde allen Wünschen, wie Befehlen derselben von Seiten der Behörden Folge geleistet.

Im bedenktlichsten Augenblick des ganzen Tumultes befinden sich die geängstigten Turner in den Hinterzimmern des Gasthofes und vor dem Hause tobt die durch Getränke und Geschenke angeschwemmte Menge. Was thun die Behörden? Anstatt nun mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß endlich der Platz geräumt werde und die Turner so lange im Gasthause festzuhalten und zu beschützen, bis sie endlich völlig gefahrlos die feste Burg verlassen könnten, werden die Turner, förmlich auf Befehl des nicht weichen Pöbels, aufgefordert, die Wagen zu rüsten und durch den Pöbel hindurch die Abfahrt anzutreten, um jogleich vor dem Thore des Gasthofes geschmäht und angegriffen, hinter der Stadt jedoch gesteinigt zu werden.

Der Pöbel ist nicht zufrieden, die Opfer seiner Wuth im Gasthofe zusammengedrängt und bei verlöschten Lichtern geängstigt zu haben, er will die Verhafteten gedehnt durch seine Mitte ziehen sehen; der Pöbel will den Angeklagten Mandl, den er vor Allem haßt, unter dem caudiniischen Joch pöbelhafter Verwünschungen haben, er will sich an Mandl's Erniedrigung laben. Die Behörden gehen verständnißlos darauf ein und schicken einen czechischen Hezer zu den Turnern, um mit ihnen zu unterhandeln und das vom Pöbel gewünschte Schauspiel in Scene zu setzen.

Und nun kommt der merkwürdigste Theil jener Anklageschrift: Die Turner, besonders Mandl, erklären, bleiben zu wollen, bis Militär kommt, da sie sich im Gasthof am sichersten fühlen. Mandl sagt: „Das wollen wir eben, daß Militär kommt, wir weichen justament nicht vom Plage.“ Und deswegen, weil Mandl so zu dem abgeforderten czechischen Hezer gesprochen, wird er der öffentlichen Gewaltthätigkeit angeklagt. Denn, sagt die Anklage, die Ausrufung Mandl's hätte, wenn sie dem „Volke“ verflücht worden wäre,

daselbe bei der herrschenden Stimmung zu Gewaltthaten hinreißten können. Man greift sich an den Kopf und sagt: Ist so etwas möglich? Es ist der Fall in Böhmen!

Wie sehr die Anklageschrift andererseits besessen ist, die Schuld der Czechen herabzumindern, davon ein überzeugendes Beispiel. Zwei der Turner suchten zu Fuß ihre Wohnung in Königinhof zu erreichen. Sie stießen auf czechische Volkshäuser und die Anklageschrift selbst giebt an, daß die Weiden von mit Säcken besetzten Volkshäusern gezwungen wurden, ihnen je einen Gulden zu geben. Man hatte mehr verlangt, aber die Betroffenen hatten nicht mehr bei sich. Deshalb ist Anklage auf Erpressung erhoben, es ist aber doch offenbar Raub und nichts als Raub, wenn jemand auf offener Straße unter Bedrohungen gezwungen wird, sein Geld herzugeben.

Der ganze Königinhofer Vorfall aber ist ein Wetterzeichen für die böhmischen Verhältnisse. Die Czechen in Böhmen sollen unter allen Umständen in ihren Ansprüchen unterstützt werden. Die Deutschen jedoch sollen feingemacht, geschmeichelt und wenn es zu gerichtlichen Verhandlungen kommt, wenigstens mit Verurteilung werden.

* * Dem Bundestag sind mehrere Etatsvoranschläge für 1886/87 zugegangen. Wir entnehmen denselben, daß die Erträge der Zölle auf 245 720 000 M., also um 45 900 000 M. mehr als im Vorjahr, die Verbrauchssteuern auf 137 686 500 M. (etwa 2 Millionen weniger als im Vorjahr) veranschlagt sind, von welchen letzteren allein auf die Tabaksteuer 7 656 000 M. (um 3 017 300 M. weniger), auf die Rübensteuer 37 286 480 M. (um 976 520 M. weniger) entfallen. Die Auerja für Zölle und Verbrauchssteuern belaufen sich auf 5 224 000 M. Im Ganzen beziffern sich die Zölle und Verbrauchssteuern auf 391 601 670 M., um 44 617 430 M. mehr als im Vorjahr. Die Einnahme aus Stempelabgaben ist auf 30 387 000 M. (9 980 500 M. mehr) veranschlagt. (Der durch das neue Börsensteuergesetz zu erwartende Mehrertrag wird auf 9 874 000 M. geschätzt.)

Von der Einnahme an Zöllen, Tabaksteuer und den bezüglichlichen Auerjen verbleiben der Reichskasse nur 130 000 000 M. Der die Summe übersteigende Betrag wird den Bundesstaaten nach Maßgabe der Bevölkerungsverteilung überwiesen. Da diese Einnahmen für 1886/87 veranschlagt sind mit 245 720 000 + 7 656 000 + 5 224 000 M., zusammen also mit 258 600 000, so verbleiben den einzelnen Staaten nach Abzug von 130 000 000 M. noch 128 600 000 M. Ferner erhalten die einzelnen Staaten den Reinertrag der Stempelabgaben von Wertpapieren, Kaufgeschäften und Lotterielosen mit 22 375 000 M., im Ganzen also 150 975 000 M. während für das jetzt laufende Etatsjahr diese Ueberweisungen im Etat zu 97 410 000 M. veranschlagt sind. Das nächste Jahr stellt den Einzelstaaten also 53 565 000 M. mehr in Aussicht.

Zages-Hundschan.

Deutsches Reich. Am Montag ertheilte der Kaiser eine Reihe Audienzen und arbeitete dann mit dem Civillcabinet. Nachmittags empfing der Kaiser den Vörschaffer Graf Hafffeld vor dessen Abreise nach London. Um 4 Uhr fand ein militärisches Diner statt. — Der Hofschatz in Hannover (am 7. November) gedenkt der Kaiser bezuziehen.

* Bei der Hofschatz in der Schorfhaide hat der Kaiser, welcher nur dem Hauptjagen bewohnte, 3 jagdbare Hirsche (darunter einen sehr starken Vierzahnender mit monströser Augsprossenbildung), 10 geringe Hirsche, 7 Stück Wild erlegt. Der König von Sachsen erlegte: 6 Hirsche, (darunter 3 gute Zwölfer), 12 Stück Wild, 1 Schaaf und 2 Stück Damwild. Der Kronprinz: 12 Hirsche und 1 Schaaf; Prinz Georg von Sachsen: 3 Hirsche, 7 Stück Wild; der Herzog von Anhalt: 2 Hirsche, 15 Stück Wild.

* Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen haben Montag Nachmittags unter enthuhiastischem Jubel ihren Einzug in das festlich geschmückte Braunschweig gehalten. Die erste Begrüßung erfolgte an der Landesgrenze in Helmstedt; auf dem Bahnhof in Braunschweig

war die Landesvertretung versammelt, während bei der Ehrenpforte am Eingange der Stadt die städtischen Behörden das Regentenpaar empfingen. Von Ehrenjungfrauen wurden hier Blumensträuße überreicht. Sichtlich erfreut über den herzlichen Empfang dankten die Herrschaften nach allen Seiten. Auf der ganzen Fahrt durch die Stadt nach dem Schlosse wurde der Zug von nicht endenwollenden Hurrahrufen begrüßt. Den Zug eröffneten Fußmaren, denen die sechs-spännige prinzipale Equipage folgte, zu deren Seiten General von Sobbe und der Oberstallmeister ritten. Vier weitere Equipagen folgten mit den Hofstaaten. Der Prinz trug Generalsuniform. Bei der Begrüßung in Helmstedt antwortete Prinz Albrecht auf die Ansprache des Ministers Grafen Görz-Brisberg Folgendes: Vor allen Dingen Dank und Anerkennung, daß Sie Ihre schwierige Aufgabe in dieser glücklichen Weise gelöst haben. Ich werde mich bemühen, mit Ihrer Unterstützung die Regierung im Sinne des hochseligen Herzogs, dessen Andenken ich hoch halte, zu führen, und rechne ich hierbei auf Ihre Unterstützung. Ich werde bemüht sein, nur zum Heile des Landes zu wirken und die stets guten Beziehungen Braunschweigs zum Reiche aufrecht zu erhalten. — Durch ein von Braunschweig aus datirtes Patent übernimmt der Prinz die Regierung des Herzogthums. Graf Görz-Brisberg bleibt Ministerpräsident. — Montag Abend sollte Festvorstellung im Theater, sowie ein Ständchen und ein Fackelzug stattfinden. Wie lange das prinzipale Paar in Braunschweig bleiben wird, steht noch nicht fest.

* Der Statthalter Fürst Hohenlohe wird Donnerstag Nachmittags 1/2 2 Uhr in Straßburg eintreffen.

* Dem Minister von Puttkamer und dem Vörschaffer Grafen Hafffeld ist das Kreuz der Großthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

* Die Missionskonferenz in Bremen hat einen längeren Protest gegen die Brantweinausfuhr nach den deutschen Kolonien beschloffen. Es heißt darin, daß alle Kolonialbestrebungen in dem Brantweinhandel den schlimmsten Feind des Gelingens zu erkennen haben.

* Die Ermittlungen über die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter an Sonn- und Festtagen in Preußen sollen nach einer neuerdings erlassenen Anordnung Fürst Bismarcks dahin erweitert werden, daß bei Einsegnung des Ergebnisses der bereits angestellten Ermittlungen eine Uebersicht der Zahl der Betriebe und der Arbeiter, für welche eine Beschäftigung an Sonn- und Festtagen vorkommt, sowie derjenigen, für welche eine solche thatsächlich nicht vorkommt, vorgelegt werden kann. Hierbei sind sämmtliche Industrie- und Gewerbebetriebe zu berücksichtigen, gleichviel, ob dieselben fabrik- oder handwerksmäßig betrieben werden. Außerdem sollen ähnliche Ermittlungen auch für die Land- u. Forstwirtschaft dergestalt eingeführt werden, daß die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, bei welchen eine Beschäftigung an Sonn- und Festtagen vorkommt, und derjenigen, bei welchen dies thatsächlich nicht der Fall ist, annähernd festgestellt wird.

* Bei der Preisbewerbung um das Lutherdenkmal für Berlin erhielten die ersten Preise: Der Bildhauer Paul Otto aus Berlin, der Verfertiger des Denkmals Wilhelms von Humboldt, der Bildhauer Karl Hilgers in Charlottenburg und der Bildhauer Bernhard Hömer in Berlin.

* Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus! Bis jetzt verloren die Freisinnigen er. 8 Sitze, gewannen 1, die Nationalliberalen gewannen 8, verloren 6, die Freisinnigen behalten ein Plus von 3 Sitzen, die Deutschkonfessionellen von 1, das Centrum gewinnt ebenfalls einige Plätze. In verschiedenen Kreisen kann erst die Abgeordnetenwahl ein sicheres Resultat bringen, da die Stimmen der Wahlmänner der einzelnen Parteien ziemlich gleich sind. Eugen Richter verzichtet auf Berlin 2, wo an seiner Stelle Stadtsyndicus Zelle gewählt wird, und nimmt in Hagen an.

* Die Kommunalalltagstage der Bezirke Kassel und Wiesbaden sind für den 17. November zusammenberufen.

* Nach Zusammenstellung des Generalkonjunctes der Vereinigten Staaten in Berlin be-

trug der Export nach den Vereinigten Staaten aus dem Bezirke des Generalkonjunctes und de, Konjuncten Annaberg, Berlin, Bremen, Breslau, Braunschweig, Chemnitz, Dresden, Hamburg, Leipzig und Stettin pro 1. October 1880—1881 25 896 008 Dollars, 1881—1882 33 481 219 Dollars, 1882—1883 33 363 691 Dollars, 1883—1884 36 245 934 Dollars, 1884—1885 33 041 824 Dollars.

Österreich-Ungarn. In den Delegationen äußerte sich der Minister über die Zollstreitigkeiten mit Deutschland: „Es seien offizielle Schritte in dieser Sache bei der Reichsregierung nicht gethan worden, weil ein Erfolg für jetzt nicht zu erwarten stand. Die deutsche Zoll-erhöhung wurde im Reichstage erst in diesem Jahre durchgesetzt und es ließ sich also voraussehen, daß die deutsche Regierung nicht sofort wieder davon abgehen werde. Dennoch habe ein vertraulicher Meinungsaustausch stattgefunden, wobei sich herausstellte, daß vorläufig wegen der bestehenden großen Schwierigkeiten keine Einigung zu erwarten sei. Später werde man die Verhandlungen wieder aufnehmen können, denn es sei beiderseits konstatirt, daß der Wunsch nach wirtschaftlicher Einigung im Prinzip noch immer fortbestehe.“

Gegen ein Deutsches Restaurant in Budweis (Böhmen) wurden mehrere Schüsse abgefeuert. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur. Das sollen nun wohl auch die Deutschen gewahr sein.*

Großbritannien. In British-Birma ist man überzeugt davon, daß König Thibon von Birma das englische Ultimatum nicht rundweg, wie gefordert, annehmen und daß es also zum Kriege kommen werde. Die Verwendung der englischen Truppen von Indien nach Rangun, der Hauptstadt von British-Birma, hat bereits begonnen.

Rußland. Der am 20. October vor dem Petersburger Gericht begonnene Prozeß gegen den ehemaligen Polizeimeister von Kronstadt, Golatschew, und einen Hülsbeamten der Polizei wegen massenhafter Amtsvergehen, Erpressungen und Bestechungen endete mit der Verurtheilung und der Verbannung beider Angeklagten nach Sibirien. Für den mit angeklagten Beamten, der nur ein Werkzeug Golatschew's war, soll die kaiserliche Gnade nachgesucht werden.

Frankreich. Offiziell wird jetzt bestätigt, daß nur 12 000 Mann französischer Truppen in Ostasien bleiben werden, die mit 32 000 eingeborenen Soldaten die wichtigsten Städte besetzt halten sollen. Auch in Madagaskar wird nur eine Besetzung der bedeutendsten Küstenpunkte erfolgen. Trotz dieser Einschränkung werden Annam und Madagaskar aber noch viel, viel Geld fordern. — Der Minister Freycinet empfing eine armenische Deputation, welche bat, die Vörschatterkonferenz möge auch die Verbesserung der armenischen Verhältnisse in ihr Programm aufnehmen. Die Konferenz wird froh sein, wenn sie mit der rumelischen Frage durch ist.

Rumänien. Die rumänische Regierung hat 10—12 jüdische Schriftsteller und Journalisten aus ihrem Gebiet ausgewiesen, weil dieselben sich durch ihre Angriffe gegen Rumänien und die Regierung hervorgethan. Es waren also einfach Oppositionaleute.

Dänemark. Die Dänische Regierung hat Zusatzbestimmungen zum Strafgesetz erlassen, durch welche die Strafen für Aufreizung und Aufwiegelung, Verächtlichmachung der Regierung, Verleitung des Militärs zum Ungehorsam, unerlaubten Waffenhandel und Preßergehen verschärft werden.

Spanien. Pariser Blätter lassen sich aus Madrid melden, der Papst habe sich in der Karolinenfrage zu Gunsten Spaniens entschieden. Derselbe schlägt vor, Deutschland solle die Souveränität Spaniens über die Karolinen anerkennen, während Spanien Handelsfreiheit für die deutschen Niederlassungen und Abtretung einer Schiffahrtsstation an Deutschland zusichern solle.

Von der Balkanhalbinsel. Die griechische Regierung hat, nach einem Londoner Telegramm, nun ebenfalls die Note der Mächte beantwortet und, wie Serbien, friedliche Versicherungen abgegeben. Hinzugefügt ist aber, Griechenland könne den Stand der Dinge nicht als geordnet oder gesichert betrachten, so lange es nicht wenigstens die Grenzlinie in Epirus bestimme, die ihm durch

den Berliner Vertrag zugesprochen sei. Auch sonst hat es die griechische Regierung nicht an Neuerungen fehlen lassen, daß sie noch immer auf eine Grenzweiterung spekulirt.

Die Botshafterkonferenz in Konstantinopel tritt heute, Dienstag, zusammen.

Die Nordb. Allg. Ztg. hält es für sehr angemessen, daß die Konferenz ernsthaft die Arbeiten beginnt, damit den Begehlichkeiten Serbiens und Griechenlands, die sich trotz aller Friedensworte noch allerlei Wünschelungen hingeben, endlich ein Riegel vorgeschoben werde.

Congostaat. Drei neue Ergründungsgesellschaften hat nach der Hoff. Ztg. der Kongostaat aufzuweisen: Die erste Schule, das erste Hotel, die erste eiserne Brücke. In der Station Loukoungou hat die Frau des dortigen Agenten Ingham, die erste weiße Frau am Kongo — eine Schule errichtet, in der die kleinen Neger Lesen und Schreiben lernen. In Banana hat eine holländische Gesellschaft ein Hotel errichtet, das feierlich eingeweiht ist. Ein großes Staunen bei den Eingeborenen hat die erste Brücke erregt. An einem starken Kabel aus Eisenblech, das an den Bäumen der beiden Ufer solide befestigt ist, sind andere Kabel, die eine Zahl Bretter tragen, aufgehängt. Die Brücke schwanke beim Hinüber-schreiten sehr, ist aber sicher.

Stadt, Kreis, Provinz u. Umgegend.

Am vergangenen Sonnabend, als dem Reformationsfeste, feierte der hiesige Gustav-Adolfs-Verein zugleich sein diesjähriges Jahresfest, bestehend in Gottesdienst am Nachmittag in der Stadtkirche, bei welchem Herr Pastor Bernicke aus Wunsleben die Festpredigt hielt, und einer Nachfeier am Abend im großen Saale des „Livoli“. Letztere wurde unter sehr zahlreicher Theilnehmung der Mitglieder und Freunde des Gustav-Adolfs-Vereins mit dem gemeinsamen Gesänge der ersten beiden Strophen von „Ein feste Burg“ u. eröffnet. Hierauf richtete Herr Consistorialrath Leischner als Vorsitzender des Vereins, eine begrüßende Ansprache an die Versammlung, in welcher er zunächst einen Rückblick auf das jüngst verfloßene Jahr im Vereinsleben warf und dabei berichten konnte, daß der Verein, wie überhaupt in den letzten Jahren, so auch in dem jüngst vergangenen Jahre,

wenn auch in langsamen, so doch im stetigen Wachsen begriffen sei, (vom Jahre 1881 bis jetzt stieg die Zahl seiner Mitglieder von 151 auf 217 und seine Einnahme von 570 auf 700 M.). Der Herr Redner gedachte ferner des in diesem Jahre zum zweiten Male in unserer Neumarktskirche abgehaltenen Gottesdienstes einer Diasporagemeinde (der in unserer Gegend zeitweis in der Landwirtschaft beschäftigten evangelischen polnischen Arbeiter und Arbeiterinnen) und theilte dabei mit, daß seitens des Vorstandes ins Auge gefaßt sei, bei der nächsten Wiederkehr des Gottesdienstes dieser armen evangelischen Glaubensgenossen in unserer Stadt die selben gastlich zu bewirthen. Weiter wurde der letzten Vertheilung der Liebesgaben des Vereins gedacht und dabei ausgeführt, wie schwer es die Generalversammlung des Vereins empfunden habe, eine der Diasporagemeinden, welche mit der Bitte um Hilfe an den Verein sich gewendet haben — die in und bei Luxemburg lebenden evangelischen Deutschen, deren traurige Lage eingehend geschildert wurde — zunächst von den Liebesgaben auszuschließen, daß aber beschlossen worden sei, für diese Gemeinde in der heutigen Nachfeier eine Sammlung zu veranstalten, welche den Anwesenden dringend empfohlen wurde. Schließlich lenkte der Herr Redner den Blick auf die in jüngster Zeit wieder zu Tage getretenen Ueberhebungen und Annahmungen des Katholicismus (Katholikenversammlung in Münster) und schloß mit einem Segenswünsche und dreifachen Hoch für und auf den Schirmharnen unserer deutsch-evangelischen Kirche, unsern allgeliebten Kaiser Wilhelm, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Nach dem seitens der hiesigen Liedertafel sehr gut vorge-tragenen „Liede vom deutschen Kaiser“ (Composition von Haase) ergriß Herr Pastor Leuchert das Wort und lenkte die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die schweren Kämpfe und Opfer, die es gekostet, um der evangelischen Lehre Eingang und Fortdauer in Köln, der Vorburg Roms in Deutschland, zu verschaffen und stellte zugleich die große Bedürftigkeit der seitens des Vereins mit unterstützten evangelischen Gemeinde zu Nippes (Vorstadt von Köln) dar. Hierauf schloß sich die Sammlung für die Evangelischen in Luxemburg und ein zweiter Chorgesang der

Liedertafel (der in Composition, sowie im Vortrag höchst gelungene „Vergißalm“ von Hoffbauer), worauf sodann Herr Gymnasial-Dozent Dr. Scheide eine Ansprache an die Versammlung richtete, in welcher er über die kirchliche Entwicklung in Frankreich nach der Reformation sich verbreitete und namentlich der schrecklichen Folgen der Aufhebung des Edikts von Nantes für die franz. Anhänger der evangelischen Lehre eingehend gedachte. Nach einem dritten Chorgesange der Liedertafel („Sei getreu u.“ von Mendelssohn) hielt die letzte Ansprache Herr Pastor Bernicke aus Wunsleben und erörterte dabei die Frage: „Wie kommt es, daß namentlich Viele aus vornehmer Familie (Gräfen u.) dem evangelischen Glauben abtrünnig werden?“ auf Grund eigener Erfahrung dahin, daß die katholische Kirche es verstände, die Sinne durch Kunst und Kultus einzuschärfen. Mit dem gemeinsamen Gesänge der beiden letzten Strophen von „Ein feste Burg u.“ endete die Nachfeier.

* Die Ziehung der 2. Klasse 173. preussischer Klassenlotterie wird am 10. November ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose, sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der 1. Klasse bis zum 6. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. (s. Zns.)

* Der hiesigen Schmiebung ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten von Diest die Berechtigung zur Ertheilung von Prüfungszeugnissen für Hufschmiede (konf. Gejeh vom 18. Juni 1884) widerrechtlich beigelegt worden. Außerdem werden vor der staatlich eingesetzten Commission zur Abhaltung der Prüfung über den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes in unserer Stadt im Jahre 1886 an folgenden Montag-Prüfungstermine abgehalten werden: Am 18. Januar, 12. April, 12. Juli und 11. October. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtszeugnisses und etwaiger Zeugnisse über erlangte technische Ausbildung, sowie unter Ein-sendung von 10 M. Prüfungsgebühr an den Herrn Departements-Thierarzt Demler hier selbst zu richten. (S. 3.)

* Mahnung zur Vorsicht. Bei Beginn (Fortsetzung in der Beilage.)

Inseraten-Teil.

Oeffentliche Verpachtung.

Das der Landesschule Pforta gehörige, zwischen Naumburg a. S. und Kösen belegene Gut Pforta wird mit dem 1. Juli 1886 pachtlos und soll von da ab auf 19 aufeinanderfolgende Jahre neu verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote ist vor dem Unterzeichneten Termin auf:

den 9. November cr., Vormittags 10 Uhr

im Gasthof „zum muthigen Ritter“ in Kösen anberaumt.

a. das Gutsareal beträgt im Ganzen 460 ha 36,89 a Land. b. die Pachtbedingungen und zugehörigen Verzeichnisse sowie die Licitationsbedingungen können in der Registratur des Königl. Provinzial-Schul-Collegii zu Magdeburg, bei dem Herrn Kanzleirat Koch und in der hiesigen Registratur eingesehen werden; zur örtlichen Information ist der jetzige Pächter Herr Oberamtmann Jaeger bereit.

c. das Pachtgeldminimum ist auf 34500 Mk., das nachzuweisende disponible Vermögen des Pächters auf 225000 Mk., die Pachtcaution auf 20000 Mk. und die etwa zu erlegenden Bietercaution auf 15000 Mk. festgesetzt.

Zur Landwirtschaft qualifizierte Pachtbewerber werden zu dem gedachten Termin eingeladen.

Die Schließung des Termins erfolgt, sofern ein Meistgebot bis dahin erzielt ist, um 2 Uhr Nachmittags.

Pforta, den 2. October 1885.

Der Procurator.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 6. November cr. Vormittags 11 Uhr ver-
steigere ich im hiesigen Rathsfellersaale:

eine reich geschmigte vollständige Speisezimmer-Einrichtung aus Eiche, als:

12 Mohrlehnstühle, 1 Büffet, 1 Spiegeltisch, 1 Theetisch, sowie 2 Gardinenstangen mit Ringen und Kissen.

Merseburg, 31. October 1885.

Tag, Ger.-Vollz.

Auction.

Mittwoch, d. 4. d. M. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr versteigere ich im hiesigen Rathsfellersaale bezw. im Rathsfellersaale zwangsweise:

1 Käuferfisch, 3 Hobelbänke, 1 Damenschreibtisch, 2 Sophas, 1 Sophatisch, 1 Regulator, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderschrank u. dergl. m.

Merseburg, den 2. November 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 4. November cr., Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ver-
steigere ich zwangsweise im hiesigen Rathsfellersaale:

1 Pianino, 1 Sopha, 1 Spiegel mit Spiegel-schränken, 1 Schrank.

Tag, Gerichts-Vollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 4. November cr., Mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
versteigere ich zwangsweise bestimmt in dem Gehöft Karlstr. 5 hier selbst:

2 Fleischermwagen.

Tag, Gerichts-Vollzieher.

Schuhe u. Stiefeln

Zur bevorstehenden Winteraison empfiehlt sein Lager von Schuhen und Stiefeln mit Holzsohlen zum billigsten Preise.

F. Seydewitz.

Höpfner & Rottig,

Zuckerwaaren-, Honigkuchen- und Chocoladen-Fabrik.
Merseburg. An der weissen Mauer.

Zuckerwaaren in reichhaltiger Auswahl.

Feine und feinste Desserts, in Marzipan, Chocolate, Fondant, Caramel etc. per Pfd. schon von 60 Pfg. an.

Weihnachtsbaum-Confect per Pfd. 0,60 bis 2,50 Mk.

Honigkuchen aller Art.

Auf sogen. Halle'schen bei Entnahme von 3 Mk. für 1,60 Rabatt.

Chocoladen in allen Preislagen

Durch bauliche Erweiterung und praktische Einrichtung unseres Establishments sind wir in der Lage bei billigster Preisstellung alle einschlägigen Fabrikate in bester Ausführung zu liefern. Bestellungen nach auswärts werden auf das Gewissenhafteste effectuirt.

Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt und weisen wir noch besonders auf unsere grosse Auswahl in Artikeln zum 1, 2, 5 und 10 Pfennig-Verkauf hin.

Inventar - Auktion in Niederwünsch.

Montag den 9. November,
von Morgens 10 Uhr an,

soll im Gute Nr. 52 in Niederwünsch wegen Aufgabe der Wirtschaft sämtliche Inventar, bestehend aus:

- 2 Pferden,
- 11 Stück Rindvieh,
- 9 Schweinen, darunter 2 tragende Sauen,
- 2 Wirtschaftswagen,
- 1 Dreschwagen,
- 1 Säe-, 1 Dresch-, 1 Reinigungs-maschine, Pflügen, Eggen, Walzen, darunter Hieberwalze, sowie verschiedene andere zur Wirtschaft gehörige Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Auch sind daselbst die Erntevorräthe, bestehend aus Weizen, Roggen, Gerste, Hafer in Schocken, sowie eine Partie Kleeheu und Kartoffeln freihändig zu verkaufen.

Königlich preussische Lotterie.

Die Abhebung der Loose 2. Klasse 173. Lotterie muß unter

Vorzeigung der Loose 1. Klasse gleicher Lotterie bis spätestens

6. November cr., Abends 6 Uhr

geschehen und werden alle diejenigen Loose, welche bis dahin nicht abgenommen sind, den Bestimmungen gemäß sofort weiter verkauft.

Das Bureau befindet sich

Kleine Ritterstraße Nr. 18, parterre.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.

Schröder.

Antwerpen 3 Medaillen

Düsseldorfer Punsch und Liqueure,
Cognac, Arac, Rum etc.

von B. Meising, Düsseldorf.

Vorräthig in den feineren Geschäften der Branche. — Preislisten franco. — Jede Flasche trägt meine Firma.

Hauptdepôt: A. B. Sauerbrey.

Blasenkrankheiten

(auch Bettn., Stein etc.) Geschlechtskr. Schwäche, Impotenz etc., selbst in den verzw. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. Prosp. gratis. **F. C. Bauer,** Spezial., Basel-Binningen (Schweiz).

Palmenzweige

in allen Größen empfiehlt

E. Richter.

Rosen! Rosen!

Hochstämme in großer Auswahl und vorzüglichen Sorten empfiehlt

E. Richter.

Petroleum

empfehlen zum billigsten Preise im Ganzen sowie im Einzelnen

F. Seydewitz.

Holzpantoffeln

empfehlen zu billigen Preisen

F. Seydewitz.

Husten, Heiserkeit, Hals-,
Brust- und Lungenleiden etc.



best bewährtes angenehmes Haus- und Genüßmittel für Erwachsene und Kinder.

Prospecte mit Geb.-Nun. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in Merseburg bei Heinr. Schulze jr., Entenplan 4; in Halle bei Helmboldt & Co.; in Lauchstädt bei F. H. Vangerberg; in Lützen bei Ludw. Auerbach; in Mücheln bei G. Temme; in Schkendis bei Gebr. Kleeberg; in Weißenfels bei Herm. Bollrath.

Wer Schlagfluss fürchtet

oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

W. Höffert,

Kgl. Sächsischer u. Kgl. Preussischer

Hof-Photograph.

Ateliers:

Hannover, Dresden, Hamburg,
Georgstraße Nr. 9. Seestraße Nr. 10. Jungfernstieg Nr. 6.

Leipzig,

Schlossgasse 1, (Petersbrücke)

Wenn thunlich vorherige Anmeldung erwünscht, ebenso erbitte Weihnachttaufträge bald.

Speciell an jede Hausfrau!

Großer Inventur-Ausverkauf

bestehend in **Woll- und Weisswaare.** Seidene und halbseidene Tücher. Große Concerttücher und noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel. Als besonders billig empfehle ich noch große Seidenherrentücher, die sonst 3 M. 50 Pf. bei mir 1 M. kosten in ganz schwerer Seide und ein großer Posten wollene Herren-Strümpfe spottbillig. Nur Ueberzeugung macht wahr. Eilen, eilen Sie meine Herrschaften, da so ein Gelegenheitskauf nicht mehr geboten wird.

J. Gross aus Leipzig.

Stand: Vor dem Hause des Herrn Goldarbeiter Hoffberg.

Weihnachtsgeschenke

Altdeutsche Tischdecken in roh, crème und weiß, Grund mit blauen oder roth und blauen Streifen, empfiehlt 90 cm. breit v. 2 M. 10 Pf. an 124 " " v. 4 " 20 " an **Weimar, Fr. Röll's** Altdeutsche Buntweberei

Das Katasteramt sucht sofort eine Schreibhülfe.

Verloren

am Freitag Abend ein Armband mit Edelstein, von der Kaiserhalle bis zur Burgstraße. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe Burgstr. 12 eine Treppe hoch gegen gute Belohnung abzugeben.

Dank.

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben unvergesslichen Frau kann ich nicht unterlassen meinen herzlichsten Dank allen Denen abzusatteln, die ihren Sarg so reichlich mit Kronen und Kränzen schmückten.

Auch danke ich Denen, welche mir bei diesem so schweren Verluste hilfsreich zur Seite standen.

Dank dem Herrn Pastor Delius für seine trostreichen Worte am Grabe. Merseburg, 31. October 1885.

Adolph Michael.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

der rauheren Jahreszeit machen sich auch hier schon wieder die bössartigen Krankheiten, wie Scharlach und namentlich die am meisten gefürchtete Diphtheritis vorzugsweise bei der Kinderwelt bemerkbar und hat namentlich die letztgenannte Krankheit in der jüngst verfloffenen Zeit mehrere Opfer gefordert. Auch aus der Nachbarschaft sind uns wiederholt Fälle vom Auftreten dieser Krankheiten gemeldet worden und können wir mit Rücksicht auf diese traurige Thatsache alle Eltern nur dringend ermahnen, ihre Kinder namentlich vor Erkältungen zu schützen und wenn sich ja bei denselben Symptome einer oder der anderen Krankheit zeigen sollten, sofort einen tüchtigen Arzt zu Rathe zu ziehen.

* Das Reigenbier vor dem Reichsgericht. Vor Kurzem hat der 1. Strafsenat des Reichsgerichts eine für das gesammte biertrinkende Publikum wichtige Entscheidung gefällt. Die Inhaberin eines Schanklokales einer sächsischen Stadt hatte bei Gelegenheit von Festlichkeiten, welche in ihrem Lokale stattfanden, den Gästen Bier verabreichen lassen, welches mit dem bei früheren Gelegenheiten in den Gläsern als Reige sieben gebliebenen abgestandenen Biere vermischt war. Das Reigenbier war am Schlusse der früheren Festlichkeiten auf Anordnung der Wirthin auf Flaschen gefüllt. Die Strafkammer hatte hierin eine Verwässerung nicht erblickt und die Gastwirthin freigesprochen. Das Reichsgericht hat aber das freisprechende Urtheil aufgehoben, indem es aus sprach, daß eine Verwässerung im Sinne des § 10 des Reichs Nahrungsmittelgesetzes auch dann vorliegt, wenn eine Verwässerung der normalen Beschaffenheit eines Nahrungs- oder Genußmittels durch Beimengung verborbener oder in unzulässiger Weise minderwerthiger Stoffe der gleichen Art bewirkt wird.

*† Die Feier der 50 jährigen Quartiernahme des 12. Husaren-Regiments in unserer Stadt, die bereits in diesem Sommer geplant, in Folge des Todes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl aber aufgeschoben werden mußte, hat gestern in einfacher Weise durch ein Souper in der „Kaiserhalle“ im oberen Saale, wozu Seitens der Stadt die Herren Offiziere der Garnison und die Mitglieder beider städtischer Behörden eingeladen waren, stattgefunden. In dem großen Saale desselben Locals, sowie in der „Fünfenburg“ war für die Unteroffiziere und Mannschaften der Garnison warmes Abendbrod arrangirt, dem sich ein Tanzvergnügen anschloß. Für heute Nachmittag ist Seitens der Herren Offiziere des Regiments große Sch n i g e l j a g d angelegt, wozu die Herren Offiziere des Sächsischen Reiter-Regiments in Borna u. Einladungen erhalten und angenommen haben.

— Mit dem Reisegepäck wird auf den Eisenbahnen häufig recht unvorsichtig umgegangen. Der Eisenbahn-Minister hat deshalb in dankenswerther Weise angeordnet, daß die Leute, denen die Gepäckstücke anvertraut werden, über die Behandlung derselben instruiert und eventuell wegen nachlässiger Behandlung des Gepäcks bestraft, geeigneten Falls auch zum Schadenersatz herangezogen werden. Namentlich sollen Gepäckstücke nicht geworfen oder geschleift, sondern nur gehoben, getragen oder gefahren werden.

† Der Raubmord bei Sachsenburg macht im ganzen Anstrichballe und weiterhin gerechtes Aufsehen, besonders seitdem die näheren Umstände und Personenbeschreibungen durch das Königl. Amtsgericht Hedlungen durch Aushebung in allen Dörfern bekannt gegeben sind. Neuerdings nun verbreitet sich die Nachricht, daß der Mord übrigens nur ein Nachmord zwischen zwei verkommenen fahrenden Brüdern sei. Beide sollen sich am Tage vor dem Vorfalle gehörig betrunken haben, indem sie zwei gestohlene Liqueurfaschen bis auf den Boden leerten und in der Fehlscheune nächtigten, wobei sie in der Trunkenheit in Streit geriethen. Der Eine hatte schon vorher dem Andern gedroht, ihn wegen eines früheren Vergehens anzuseigen, wodurch der andere späterhin so gereizt worden sei, daß er seinen Genossen für immer mundstill machte. Die schweren Wunden des Ermordeten sind, wie Augenszeugen berichten, von einer zertrümmerten Flasche entstanden. Mit diesen Ansichten über den Fall stimmt übrigens die Thatsache überein, daß die Person des Unglücklichen, der eben nichts Werthvolles für einen Raubmörder bei sich führte, bisher nicht hat festgestellt werden können.

Vermischtes.

* Aus einem kalifornischen Orte wird folgende ergötzliche Episode, welche sich in einem dortigen Gericht zugetragen, berichtet: Als nämlich der betreffende Richter, Kountree ist sein Name, einem Arrestanten, Namens John Kennedy, sein Urtheil verkündete, fing derselbe Streit mit dem Konstabler an und prügelte denselben schließlich durch. Als der Richter dies sah, stieg er von seinem Sitze herab, zog sich den Rock aus und verhaute den widerspenstigen Gefangenen derartig, daß derselbe wimmernd um Gnade bat. Nachdem Sr. Ehren den Kennedy gehörig „vermohelt“, zog er sich seinen Rock wieder an, und diciterte dem Verurtheilten weitere dreißig Tage Gefängniß wegen „Mißachtung des Gerichts“ zu.

* Nur Fassjung. Der Hecker zu einem Delinquenten, der zum Schaffot geführt wird: „Nur Fassjung, mein Lieber, verlieren Sie nur den Kopf nicht!“

* Aus New-York meldet ein Telegramm: Der Kapitän vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Algen“ ist, weil er auf seinem Schiffe mehr als die erlaubte Zahl von Passagieren befördert hatte, zu 3000 Dollars Strafe verurtheilt.

* Eine Tischlerei in Stockholm hat nach der Hoff. Ztg. 10 Holzhäuser im Billastil auf Bestellung aus Berlin fertiggestellt, die für eine deutsch-kolonie in Neu-Guinea bestimmt sind. Jedes Haus ist 57 Fuß lang, 32 Fuß breit, 10 Fuß hoch und enthält 10 Zimmer. In einer Stunde kann die Aufstellung erfolgen; der Abbruch dauert nur eine halbe Stunde. Das Dach ist wasserdicht.

* Großartige Bucherverfleinerungen, deren allerdings nicht ganz unfreiwillige Opfer eine Anzahl „Kavalier“ sind, dürften demnächst in Berlin Gegenstand polizeilicher Erhebungen bilden. Das Konfession, welches die straflose Brandstiftung der geldbedürftigen Lebemannern auf die Fahne geschrieben, setzt sich aus mehreren Biederemännern zusammen, die einander liebevoll in die Hände arbeiten, und es nur auf solche Weise erreichen, daß ihnen ihr unsauberes Handwerk nicht so leicht gelegt werden kann. Die Praxis dieser Leute ist in der That eine grauam raffinierte. Ein Blick hinter die Kulissen dürfte genügen, den Lesern eine Vorstellung von dem Treiben der sogenannten „Helfer in der Noth“ zu geben. Da erscheint zunächst eine ganz harmlose Annonce in den gelesesten, von der Lebenswelt bevorzugten Blättern, worin ein Mitglied der obigen Gesellschaft seine Dienste gegen billige Zinsen offerirt. Betritt man die firtlich eingerichtete Wohnung des Biederern, in der auch nicht ein Nagel sein Eigenthum ist, so wird man zuvorkommendst von einem Diener hereinkomplimentirt; Herr M. erscheint alsbald, erkundigt sich nach der Veranlassung des Besuchs, bebauert selbst kein Geld zu besitzen, er bietet sich aber solches gegen Accept zu besorgen. Und das geschieht auf folgende Weise: In Höhe des gegebenen Wechsels wird bei einem auswärtigen Geschäftshause telegraphisch entweder Wein, Cigarren oder Tabak — meistens der letztere bestellt —; dafür erhält die Firma den acceptirten und von M. girirten Wechsel. Ist der Tabak in Berlin eingetroffen, dann heißt es ihn loszuschlagen, und da ist natürlich ein an dem Schwindel bethelligter Cigarrenhändler, dem wiederum ein Geldgeber zur Seite steht, sofort bereit, die „Ware“ zu kaufen, natürlich aber — zur Hälfte des Fakturenpreises. Der in der Geldflemme befindliche „Kavalier“ geht in jedem Fall auf den Handel ein und muß obenrein dem menschenfreundlichen M. noch eine entsprechende Provision zahlen. Der Hauptverdienst aber blüht dem Letzteren an

Die Schuldigen.

[Nachdruck verboten.]

33.] Kriminalnovelle von D. Bach.

Gerade die Anerkennung, die man dem Charakter Pauli's in allen Kreisen, in denen er verkehrte, zollte, ließ den Gegenatz greller hervortreten und der alte Graf mußte zu seinem tiefsten Kummer Partei gegen den Sohn und für den mutmaßlichen Verbrecher nehmen, wenn er auch das Verbrechen selbst verdamnte.

Für Pauli empfanden Alle das tiefste Mitleid; nur der Wahnsinn, — die beleidigte Mannesehre, konnten ihn zu einer That hingereissen haben, die mit seinem bisherigen Leben im grellsten Widerspruch stand, während man den Mord an dem jungen Grafen allerdings als ein todeswürdiges abscheuliches Verbrechen betrachtete und geschützt sehen wollte, ohne aber deshalb für den Gemordeten Intereffe oder Sympathie zu empfinden. Dieser selbst hatte viel an der Welt verloren, — aber die Welt wenig an ihm und außer ein paar stotzen jungen Männern und einigen leichtfertigen jungen, hübschen Frauen, die sich mit Bodo Hersfeld amüßten hatten, beklagte Niemand seinen Verlust. Mit eigentümlichem Empfinden hatte der alte Graf die gerichtlichen Schritte verfolgt, die mit auf seine Intervention gesehen, — ihn aber durchaus

unbefriedigt ließen. Er athmete erleichtert, wie von einer Last befreit, auf, als er die Residenz wieder verlassen hatte und auf Anrathen der Freunde, wie des Arztes, eine Luftkur gebrauchte, die ihn weg von dem Ort der That führte. So viel sich auch die Baronin Eberneck Mühe gegeben hatte, in Verkehr mit dem alten Hersfeld zu treten, es war ihr nicht gelungen.

Auf die Intervention der Gräfin Lindheim, die nun einmal ein Faible für die alte Dame hatte, meinte er bestimmt: „Ich mag sie nicht sehen, denn entweder steht das Unglück meines Sohnes mit ihr in Verbindung, — sie hat die Intrigue eingefädelt — oder ich habe wiederum durch sie eine schwere Ungeredrigkeit begangen, die gar nicht wieder gut zu machen ist. Ich wünsche der Baronin alles mögliche Gute, — aber ihre Nähe würde mir wehe thun und dann könnte ich ihr auch kein Geheimniß aus meinen Anschauungen in Betreff der projectirten Heirath machen. Ist auch der Tod dazwischen getreten, so bleibt die Thatsache doch fest stehen, daß ich niemals meine Einwilligung zu einer Verbindung Bodo's mit einer geschiedenen Frau, noch dazu mit einer bürgerlichen gegeben hätte. Ich hatte Intriguanthinnen und die Baronin Eberneck war nie mein Geschmack, trotzdem sie einmal eine große Schönheit, mit den Ansprüchen und Mäuren einer Prinzessin war.“

Dabei blieb er stehen und war jeder Begegnung mit der Baronin aus dem Wege gegangen.

Zur Entschädigung für die bittere Enttäuschung, die dadurch der alten Dame geworden, hatte Gräfin Lindheim alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den zweiten Wunsch der Baronin in Erfüllung zu bringen, und wie wir aus dem vorigen Kapitel ersehen, war es auch dem Einflusse der bei Hofe sehr beliebten Dame gelungen; — natürlich hatten auch andere wichtige Faktoren dabei mitgewirkt, die Sache so weit zum Abschluß zu bringen, daß kaum noch ein Zweifel an der Realisirung des großen Planes stattfinden konnte.

Graf Lindheim war damit beauftragt worden, dem Bankier die hochwichtige Kunde zu überbringen, man sei an hoher Stelle dazu geneigt, ihm den Adel mit Erbbererechtigung zu verleihen, wenn er sich, unter den nöthigen Formalitäten, darum bemühe, — daß man aber, unter den obwaltenden leidigen Umständen, vor denen man doch die Augen nicht verschließen könne, es angemessen finde, — zu gleicher Zeit mit dem gewonnenen Adel den bisherigen Namen abzulegen, oder wenigstens einen anderen beizufügen.

(Fortsetzung folgt.)

dem billig gekauften Tabak in Gestalt eines nicht gerade fäglich bemessenen Antheils an Gewinne, den derselbe abwirft. Auf solche Weise wird in neuester Zeit ungestraft weiter gewuchert.

* Schwere A u f n a h m e r ü f u n g e n. Für die Große Oper in Paris werden gegenwärtig die Ballet-Gewinninnen und Gewinners ausgewählt. Die Kinder, welche das Alter von sieben Jahren erreicht haben müssen, gelangen vorerst zur ärztlichen Untersuchung, welche in Gegenwart der Eltern stattfindet. Ist einmal festgestellt, daß die Lungen der Kleinen in genügend gesundem Zustande sind, um den schweren Strapazen der Tanzkunst zu widerstehen, dann gelangen sie an einen zweiten Professor, der mit ängstlicher Sorge erwägt, ob die Gelenke an den Knöcheln, den Knieen und den Armen die nötige Beweglichkeit haben. Ist auch dieses zur Zufriedenheit erwiesen, so kommt die Schönheitskommission an die Reihe, welche die Gesichtszüge prüft; eine Tänzerin muß ein hübsches Aussehen haben. Jene, die aus irgend einem Grunde zurückgewiesen werden, pflegen zumeist bitterlich zu jammern, die Aufgenommenen erhalten sofort drei Paar Tanzschuhe, einige Meter Crêpe, von welcher letzterer sie sich selbst Röschchen und Leibchen herstellen müssen. Nebenbei empfangen sie einen kleinen Gehalt und nach besonders anstrengenden Exercitien Obst und andere Erfrischungen. Ausgewählt wurden diesmal 250 Kinder.

Jagd und Sport.

— Eine seltene Jagdbeute ward kürzlich einer Jagdgesellschaft in Abersheim in Braunshweig zu Theil. Derselbe wollte im Abersheimer Holze einen Dachhahn ausgraben, fand aber zu aller Ueberraschung und Freude in dem Baue einen starken Dachhahn, einen Fuchs und — einen Siebenschläfer. Sämmtliche Thiere sind erlegt worden. Der Siebenschläfer, ein in hiesiger Gegend ganz selten vorkommendes Thier befand sich 1 Meter tief unter der Erde in einer Höhle des Baues und wird als seltene Jagdtrophäe das Zimmer eines Wolfenbütteler Jagdliebhavers schmücken.

— Wie der „Hann. Cour.“ berichtet, wurde gelegentlich

einer im Jagdrevier Lehrte abgepaltenen Fohlstreibjagd ein Fuchs erlegt, der vor etwa zwei Wochen in ein Hasenloch gefallen, jedoch im Stande gewesen war, den nicht allzu fern davon zu der Schlinge verwandten Wessingdraht abzubrechen, so daß Keinside zwar freilich, den Drahtschlinge, die sich festgezogen, jedoch um den Hals hing. Der tief eingetragene Draht hatte eine tiefe, vom Eiter gefüllte Strangulationsmarke eingeschnitten, so daß der Balg des Thieres an bezeugter Stelle völlig getrennt erschien. Trotzdem sah das Thier wohlgenährt aus.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 26. October bis 1. November 1885.

G e s c h l i e ß u n g e n: Der Schuhmacher Friedrich Adolph Böhmisch mit Johanne Amalie Bertha Mähle, Saalstraße Nr. 13.

G e b o r e n: Dem Handarb. F. Hirsch eine T., Neumarkt 29; dem Regierungsboten F. Böllering ein S., Hälterstr. Nr. 5; dem Brauer B. Koch eine T., Saalstr. Nr. 12; dem Maurer K. Gertwig ein S., Margarethenstr. Nr. 5; dem Kaufherr K. Palmier ein S., Rauchstädterstraße Nr. 5b; dem Kaufmann a. Eismann eine T., Clobigauerstraße Nr. 9; dem Schuhmachermeister F. Straßburger ein S., H. Sirtistr. Nr. 15; dem Bahnarbeiter R. Hilt eine T., Borwert Nr. 11.; dem Bureau-Assistent W. Knittel ein S., Rosenfahl Nr. 18.; dem Zimmermann C. Hilt eine T., Rosenfahl Nr. 10; dem Handarbeiter K. Schleicher ein S., Sirtistr. Nr. 5; dem Kaufmann A. Michael ein S., Altenb. Schulplatz Nr. 6; dem Handarbeiter D. Storch ein S., Sirtistr. Nr. 13; dem Steinseger D. Hefelbarth eine T., Sand Nr. 15; dem Provinzial-Roten C. Hiltbrandt eine T., a. d. Reithahn Nr. 2; ein unehel. S.; dem Zimmermann A. Kopf eine T., Clobit Str. Nr. 1; dem Handarbeiter H. Telemann eine T., H. Sirtistr. Nr. 19; dem Maurer F. Bauer ein S., Sirtistr. Nr. 25; dem Rgl. Gen. Com. Kanzlist F. Müller ein S., Unteraltentburg Nr. 51; eine unehel. S.; dem Former H. Bogler eine T., Seffnerstr. Nr. 2; dem Bildhauer H. Horn ein S., Rauchstädterstr. Nr. 6 c; dem Steinseger W. Tausche eine T., Amtshäuser Nr. 4.

G e s t o r b e n: Des Wessigbergs H. Pertus S. Robert Ernst, 5 Monate, Darmstadt, H. Sirtistr. Nr. 15; des Kaufmann A. Michael Ehefrau Martha geb. Uhlitz, 23 Jahre 11 Monate, Unteraltentleben, Altenburger Schulplatz Nr. 6; des verstorbenen Schneidernst. A. Diele Ehefrau Amalie geb. Bernhardt, 53 Jahre 7 Monate, Herzschlag, Oberaltentburg Nr. 18; die Wittve Sophie Böhm geb. Schent, 93 Jahre, Altersschwäche, städt. Krankenhaus; des Handarb. K. Hiltfahl Ehefrau Friederike geb. Albert, 40 Jahre 8 Monate, Unteraltentleben, städt. Krankenhaus, des e. attlers H. Werner S. Wilhelm Hermann Paul, 3

Jahre 8 Monate, Bräune, Neumarkt Nr. 51, der Kaufmann Moritz Klingebiel, 56 Jahre 7 Monate, Lebertreß, Markt Nr. 31., des Telegraphenboten F. Feigring S. Max Curt Hans, 1 Jahr 3 Mon. Knechtshufen, Hallestraße, 12

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.
Neues Theater: Mittwoch, den 4. November: Lobestag des Wendelssohn-Bartholdy (4. November 1847.)
 Den einbürt: Antigone von Sophocles. Aufst von Wendelssohn-Bartholdy. (Anfang 7 Uhr)
Altes Theater: Mittwoch, den 4. November: Anfang 7 Uhr: Sie weiß etwas!

Handel und Verkehr.

Merseburg, 31. October. Höchster und niedrigster Marktpreis der Getreide in der Woche vom 25. bis mit 31. October cr. pro Sack 7,50—10,50 M.
Magdeburg, 2. November. Land-Wegen 157—161 M., Weis-Weizen — M., glatter engl. Weizen 144—150 M., Raab-Weizen 137—145 M., Roggen 135—142 M., Chevalier-Weizen 145—162 M., Raab-Weizen 134—140 M., Hafer 130—147 M. per 1000 Hkt. Kartoffelweizen pro 10,000 Pflanzensorten loco ohne Faß 37,50—38,30 M.

Zur Reinigung der Zimmerluft. Eine der ersten Bedingungen zur Erhaltung der Gesundheit besteht in der Reinheit der Zimmerluft. Bei der verhältnismässig seltenen Erneuerung der Luft, welche man während des Winters den Wohnzimmern angedeihen lässt, entstehen sehr leicht Miasmen, welche die verschiedensten Krankheiten erzeugen. Neben gehöriger Lüftung und namentlich dort, wo dieselbe in unseren Wohnzimmern erschwert ist, wird namentlich ein sehr wirksames und angenehmes Mittel von prachtvoller Geruch, Radlauer's Coniferen-Geist aus der Rothen Apotheke in Posen, präpariert mit der Goldenen Medaille, empfohlen, indem dieses aus den jungen Sprossen der Fichten bereitete Destillat nach dem Ausspruch der Universitäts-Professoren Dr. Reclam in Leipzig, Geheimen Obermedicinalrath Professor Dr. v. Nussbaum und Professor Dr. v. Gietl in München, Professor Dr. Rokitsanski und Sanitätsrath Dr. Niemeyer, am Besten geeignet ist, die Zimmerluft zu reinigen und zu verbessern durch seinen hohen Gehalt an ozonisierendem Sauerstoff. Man verbreitet Radlauer's Coniferen-Geist in flüssiger Form am Besten durch ein Refractorium in der Zimmerluft. Flasche = 1,25 Pf. Depot in Merseburg in den Apotheken und Drogerhandlungen.

Inseraten-Beil.

Luther-Frei-Concert

in der

Stadtkirche

Sonntag den 8. November, 6 Uhr Abends.
Programm.

- 1) Eine feste Burg etc., B. 1.
- 2) Orgelsatz, gespielt von Herrn Ratsch.
- 3) Choral-Motette: „Dies ist der Tag etc.“ von C. Schumann.
- 4) Arie aus „Belfagor“ von Händel. — Alt solo.
- 5) Doppel-Quartett aus „Elias“ von Mendelssohn.
- 6) Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn.
 Rede: Consiistorialrath Leuschner.
- 7) Eine feste Burg etc., B. 2—3.
- 8) Chor: „Jubilate, Amen!“ von M. Bruch mit Sopran solo.
- 9) Orgelsatz (wie oben).
- 10) „Herr, ich habe lieb etc.“ — 7stimmiger Satz von C. Schumann.
- 11) Hymnus: „Hör mein Bitten etc.“ von Mendelssohn.
- 12) Eine feste Burg etc., B. 4.

Zu diesem Concert haben alle unsere evangelischen Mitbürger — gegen Vorzeigung der dafür ausgehenden Billets — Zutritt.

Frei-Billets (750 an Zahl) sind bei den Herren **Schultze** (Entenplan), **Rabe-Nachfolger** (Dom) und **Angermann** (Neumarkt) **Sonnabend den 7. November, von 11—2 Uhr Mittags** und **6—8 Uhr Abends** zu haben.

Kindern ist der Zutritt verweigert.
 Verkauf von **Billets à 1 M.** für reservirte Sitzplätze im hohen Chor und in der Nähe der Kanzel (100 an Zahl) findet bei **A. Wiese** **bis Sonnabend 6 Uhr** statt.

Der Vorstand der gesammstädt. kirchl. Vereinigung.

Halt! und Eilt!!

Eine große Partie zurückgesetzt

Stiefeln mit Besatz, Schuhe mit Stiz- und Rindledersohle und Pantoffeln

sind zu jedem annehmbaren Preis billig zu verkaufen.
 Stand: an der Rathhausdecke gegenüber dem Hause des Herrn **Fleischmeister Beyer.**

F. Lenz aus Halle a. S.

Medizin. Ungarwein für Kranke, Genesende, Kinder zur Stärkung von den Ärzten empfohlen. Verkauf in Flaschen von 60 Pf. bis M. 2 50 Pf.

Knorr's Hafermehl unübertroffenes Nahrungsmittel für Kinder, **Schweizermilch, Leguminose, Timpe's Kraftgries, Nestle's Kindermehl**, vollkommener Ersatz der Muttermilch.

Medizin. Leberthran in der Drogen- und Farben-Handlung von **Oscar Leberl** Burgstraße 16.

Nord Bettfedern à 60 Pf. u. 1 M. 25 Pf.
Nord Halbdauen à 1,35 M. u. 1,50 M. per Pfund.
 Garantiert neu und doppelt gereinigt! Fertigt zum Stopfen! Versand in Postkollis von netto 9¼ Pfd. geg. Nachn., portofrei u. verpackungsfrei! Bei Abnahme von 50 Pfd. 6 % Rabatt.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Als **Schneiderin** empfiehlt sich der geehrten Damenwelt ganz ergebenst **Antonie Andersohn**, am Dom 8.

Auch werden daselbst **Wäscheausstattungen** sauber angefertigt.
20 Schock

ff. Sellerie verkauft **Unteraltentburg. Winkel 6.**
ff. Margarin Salzbuter

à Pfund 60 Fg.
Prima Hamburger Schweineschmalz à Pfund 50 Fg., empfiehlt **F. E. Panecke**, Delgrube 21.

Ein Paar **Läufer-schweine** stehen zu verkaufen **Unteraltentburg 19.**

Ein Paar **Läufer-schweine** stehen zu verkaufen **Sand 13.**

Zur guten Quelle. Heute Mittwoch von 7 Uhr an **Salzknochen.**

Ein gut möblirtes Zimmer mit Kabinet wird zu mieten gesucht. Offerten unter **100** an die Kreisblatt-Expedition.
 Zu vermieten eine möbl. Stube an 1 oder 2 Herren.
Clobigauerstr. 5b part.